1913-14

Gärtnerlehranstalt der Provinz Ostpreussen

Tapiau.

Herbst 1913. **Frühjahr 1914.**

Sorten- und

Preis-Verzeichnis

über

Baumschul-Erzeugnisse

der

Gärtner-Lehranstalt der Provinz Ostpreussen in Tapiau.



TAPIAU.
Walter Henning's Buchdruckerei.
1913.

Verkaufs-Bedingungen.

Diese Bedingungen gelten zwischen Auftraggeber und Lieferant als rechtlich bindend.

Die **Versandzeit** dauert von Mitte Oktober bis Ende April, und erfolgt die Ausführung der Aufträge in der Reihenfolge des Einganges derselben auf Rechnung u. Gefahr des Empfängers.

Bei **Aufgabe von Bestellungen** wird dringend um recht deutliche und genaue Adresse und Angabe der nächsten Post- und Eisenbahnstation gebeten. Falls die Art des Versandes nicht vorgeschrieben wird, werden wir stets bemüht sein, den besten und billigsten Weg zu wählen.

Bei Sendungen, die auf Wunsch der Besteller **durch Dampfer** befördert werden sollen, übernimmt die Anstalt für rechtzeitige Lieferung **keine** Verantwortung.

Die **Verpackung** wird aufs sorgfältigste ausgeführt und werden dafür nur die Selbstkosten berechnet.

Beschwerden. Etwaige Beschwerden, welche nicht sofort nach Empfang der Sendungen gemacht werden, müssen unberücksichtigt bleiben.

Bestellungen wolle man möglichst, um die Ausführung zu erleichtern, auf eine besondere Seite oder besonderes Blatt Papier schreiben und alle Nebenfragen davon getrennt halten. Sollten einzelne Sorten vergriffen sein, was besonders bei Frühjahrsbestellungen leicht der Fall sein kann, **so werden als Ersatz ähnliche Sorten geliefert,** von gleichem Geldwerte, **falls dies nicht ausdrücklich verbeten wurde.**

Es wird noch ausdrücklich hervorgehoben, dass die Anstalt **Ansprüche auf Ersatz eingegangener Bäume nicht mehr berücksichtigen kann.**

Bei vorhergegangenem Briefwechsel bitten wir stets sich auf denselben beziehen zu wollen.

Die Preise sind auf Grund der neuesten Festsetzungen des Bundes Deutscher Baumschulbesitzer eingestellt worden.

Die Berechnung nach dem 10 Stück-Preis findet statt bei Abnahme von 10—49 Bäumen oder Sträuchern, die Berechnung nach dem 100 Stück-Preis bei Abnahme von mindestens 50 Stück Bäumen oder Sträuchern einer Obstgattung und Form.

Geldsendungen sind portofrei u. ohne jeden Abzug an die Kasse der Gärtnerlehranstalt der Provinz Ostpreussen in Tapiau zu richten. Abzüge vom Rechnungsbetrage für Porto werden nicht anerkannt. Der Versand an unbekannte Besteller erfolgt unter Nachnahme.

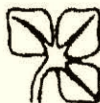
	1 Stück M	10 Stück M	100 Stück M
A. Obstbäume.			
1. **Hochstämme** von Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Kirschen .	1,50	14,00	130,00
2. **Halbstämme** von Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Kirschen . .	1,25	11,00	100,00
3. **Büsche** v. Aepfeln, Birnen Pflaumen u. Kirschen, zweijährig	1,25	11,00	100,00
4. **Büsche** v. Aepfeln und Birnen, dreijährig	1,50	14,00	130,00
5. **Einjährige Veredeluugen** auf Zwergunterlage	0,60	5,50	45,00
6. **Einjährige Veredelungen** von Pfirsichen und Aprikosen . . .	1,25	11,00	100,00
7. **Fächerspaliere** von Pfirsichen .	3,00	28,00	260,00
Bei persönlicher Auswahl durch den Besteller tritt eine Erhöhung des Preises um 10 Pf. für das Stück ein.			
B. Obststräucher.			
1. Himbeeren	0,20	1,50	10,00
2. Johannisbeeren	0,40	3,50	30,00
3. Haselnüsse	0,60	5,00	45,00
C. Sonstiges.			
1. Spargelpflanzen	—	0,30	2,00
2. Edelreiser	0,10	0,60	3,00

Bemerkungen.

Die vor den Sortennamen stehenden **Zeichen** geben die Formen an, in welchen die Sorte lieferbar ist, wie folgt:

H. — Hochstamm
Hb. — Halbstamm
B. — Pyramide bezw. Busch
V. — 1 jhrge. Veredelung auf Zwergunterlage

Wir bitten, diese Zeichen genau beachten zu wollen.



Obstbäume.

I Aepfel.

Hoch- und Halbstämme sind auf Aepfelsämlinge (Wildlinge), Buschbäume und Pyramiden auf Splittapfel (Doucin) oder Johannisapfel (Paradies) veredelt.

Die Sorten sind nach der Reifezeit geordnet.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	a) **Sommeräpfel.**
H. Hb.	2	**Weisser Astrachan oder Eisapfel.** Tafel- und Marktfrucht. August. Anspruchslos und völlig winterhart.
H. Hb. B. V.	4	**Weisser Klarapfel.** (Durchsichtiger Sommerapfel.) August. Baum wüchsig, anspruchslos und unempfindlich. Aeusserst früh und reichtragend. **Einer der besten Frühäpfel.** Für alle Formen.
Hb.	—	**Sommer-Hasenkopf.** Bekannte ostpreussische Sorte. August—September. Gedeiht in jedem Boden und ist winterhart.
H. Hb. B. V.	1	**Charlamowsky.** Vorzügliche Markt- und ziemlich gute Tafelfrucht. September—Anfang Oktober. Anspruchslos an den Boden und völlig winterhart. Eine der am frühesten und reichtragendsten Apfelsorten. Für Halbstämme in Hausgärten. Vorzügliche Zwergobstsorte.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
H. Hb.	—	**Fraas Sommerkalvill.** September. Guter Tafelapfel und zu allen Zwecken verwendbar. Für Halbstämme im Hausgarten.
H. Hb. B. V.	5	**Apfel aus Croncels.** September bis November. Guter Tafelapfel, von hervorragender Grösse und vorzüglichster Färbung. Die Tragbarkeit der Sorte setzt früh ein. Anspruchslos an den Boden und winterhart.
H. Hb. B. V.	24	**Manks Apfel.** (Eve Apfel) September—November. Vorzüglicher Wirtschaftsapfel **und angenehm für die Tafel.** Die Tragbarkeit ist eine ganz außerordentliche und wird wohl von keiner anderen Sorte erreicht. Winterhart. Einer der besten Herbstäpfel.
H. Hb. B. V.	—	**Cox Pomona.** Oktober—November. Schau- und Marktfrucht. Auch für die Tafel.
		b) Herbstäpfel.
H. Hb. B. V.	16	**Gravensteiner.** Die edelste Tafelfrucht Ostpreussens, die im Handel die höchsten Preise erzielt. Oktober bis Dezember. Verlangt einen guten, frischen nahrhaften, etwas feuchten Boden in geschützter Lage. Ganz besonders als Halbstamm zum Anbau zu empfehlen. Ist ferner geeignet als Hochstamm und Buschbaum. Zum Massenanbau in geschlossenen Gärten oder Obstplantagen.
H. Hb. B. V.	20	**Kaiser Alexander.** Gute Markt- und Schaufrucht. Oktober—Dezember. Gedeiht in jedem Boden, verlangt aber eine vor Winden geschützte Lage. Für Halbstamm, trägt früh und reichlich.
Hb.	—	**Ostpreussischer Herbstkurzstiel.** Tafelapfel und gute Wirtschaftsfrucht. Oktober bis Dezember. Verlangt einen nicht zu trockenen Boden. Eignet sich für Halbstamm. Reichtragend
Hb.	18	**Prinzenapfel.** November Januar. Guter Tafelapfel und zu allen Zwecken brauchbar. Von etwas schwachem Wuchs. Für jeden nicht zu trockenen Boden.
Hb.	19	**Danziger Kantapfel.** November—Januar. Tafel- u. Wirtschaftsfrucht. Gedeiht auf jedem, nicht zu trockenen Boden und in jeder Lage. Trägt früh und sehr reich.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
H. Hb. V.	—	**Signe Tillisch.** November—Januar. Hervorragender fruchtbarer Tafelapfel. Geeignet zur Anpflanzung als Zwergbaum an windgeschützten Stellen des Hausgartens.
		c) Winteräpfel.
H. Hb.	17	**Geflammter weisser Kardinal.** Dezember Februar. Gedeiht auch noch auf trockenem, geringeren Boden in rauher Lage, trägt früh u. regelmässig.
H. Hb. B. V.	43	**Landsberger Renette.** Tafel- und Wirtschaftsfrucht. November—Februar. Ohne besondere Ansprüche, gedeiht auch noch auf leichtem Boden und in jeder Lage. Für alle Formen passend, sehr früh und reich tragend. Zum Massenanbau auch an Landstrassen und Wegen.
B. V.	57	**Gelber Bellefleur.** Dezember—März. Sehr gute Tafelfrucht. Geeignet zur Anpflanzung als Zwergform an sehr geschützten, warmen Stellen und auf gutem Boden.
B. V.	62	**Ananas Renette.** Dezember—März. Bekannter, edler Tafelapfel. Geeignet zur Anpflanzung als Zwergform auf gutem Boden in geschützter Lage.
H. Hb. B. V.	42	**Goldparmäne.** Vorzügliche Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Dezember März. Gedeiht auf fast jedem Boden und in jeder Lage. Eignet sich für alle Formen. Insbesondere für Halbstamm und Buschbäumchen. Trägt ausserordentlich früh und reichlich, der fruchtbarste Winterapfel. Zum Massenanbau, auch an Landstrassen mit gutem müden Boden.
H. Hb.	—	**Neue Goldparmäne.** Kreuzung zwischen Goldparmäne und Parkers Pepping, mit aufrechtem Wuchs. Zur versuchsweisen Anpflanzung.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb. B. V.	51	**Cox's Orangen Renette.** Dezember—März. Mittelgrosse, sehr edle Tafelfrucht von vorzüglichem Geschmack. Verlangt guten Boden und geschützte Lage. Trägt früh und sehr reich.
H. Hb. B. V.	—	**Minister von Hammerstein.** Dezember—März. Sehr feine, späte Tafelfrucht, in Form und Farbe der Landsberger Renette ähnlich. Für guten Boden.
Hb. B. V.	—	**Adersleber Kalvill.** Dezember—März Ein Sämling des weissen Winterkalvill von edlem Geschmack. Zur Anpflanzung als Zwergform und Halbstamm im Hausgarten empfehlenswert.
B.	—	**Goldrenette Freiherr von Berlepsch.** Dezember—Frühjahr. Hochfeiner Tafelapfel. Zum versuchsweisen Anbau als Zwergform für Gärten mit gutem Boden und warmer Lage.

d) Winter-Frühjahr-Aepfel.

Hb. B. V.	44	**Baumanns Renette.** Gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Januar—April. Für jede Lage und fast jeden Boden geeignet. Eignet sich für alle Formen, insbesondere auch zu Buschbäumchen, ist ausserordentlich früh und reich tragend.
H. Hb. B. V.	46	**Ripston Pepping.** Sehr gute Tafel- u. Wirtschaftsfrucht. Januar—April. Verlangt einen mässig feuchten guten Boden, eignet sich für alle Formen, trägt auf feuchtem, kräftigem Boden meist früh und reichlich.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb. B. V.	41	**Schöner aus Boscoop**. Tafel- und Wirtschaftsfrucht ersten Ranges. Januar—April. Eignet sich sowohl für Hoch- und Halbstamm als auch für Zwergformen aller Art. Massenvorrat.
H. Hb. B.	45	**Boikenapfel.** Januar—Sommer. Tragbare Sorte zum versuchsweisen Anbau.
H. Hb.	49	**Grosser rheinischer Bohnapfel.** Vorzügliche Wirtschaftsfrucht. März—Juli. Wächst in jedem Boden. gedeiht noch in den rauhesten Lagen. Eignet sich für Hoch- und Halbstamm. trägt ausserordentlich früh und regelmässig. Zum Massenanbau an Landstrassen und Wegen.
H. Hb. B. V.	48	**Grosse Kasseler Renette.** März—Juni. Gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht ersten Ranges. Fast für jeden Boden und für jede Lage passend. eignet sich für alle Formen. besonders aber für Hoch- und Halbstamm.

Bemerkungen.

Die beste Baumform für Landstrassen und Wege ist der Hochstamm von 1,80—2,00 m Stammhöhe in den Sorten:

Grosser rheinischer Bohnapfel,
Landsberger Renette,
Grosse Kasseler Renette,
Wintergoldparmäne,

letztere in gutem milden Boden und geschützter Lage.

Die beste Baumform für Massen-Obstbau und für den Hausgarten ist der Halbstamm von 1,20—1,30 m Stammhöhe. von welchen besonders grosse Mengen lieferbar sind in den Sorten:

Gravensteiner, (nur für kräftigen, feuchten Boden bei guter Baumpflege im Windschutz.
Wintergoldparmäne,
Grosse Kasseler Renette,
Landsberger Renette.

Weisser Klarapfel
Apfel aus Croncels.
Manks Apfel
Grosser rheinischer Bohnapfel.
Minister von Hammerstein.

Wo eine längere Reihe von Jahren Unterkulturen betrieben werden sollen, insbesondere beim feldmäßigen Obstbau, ist der Hochstamm zu wählen.

Zur Massenanpflanzung für Verkaufszwecke eignen sich besonders:

Gravensteiner,
Goldparmäne,
Landsberger Renette.
Schöner aus Boskoop.

II. Birnen.

Hoch- und Halbstämme, sowie Buschbäume sind veredelt auf Birnsämling (Wildling), da die Quitte nicht genügend winterhart ist.

Die Sorten sind nach der Reifezeit geordnet.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	a) Sommerbirnen.
Hb. B. V.	—	**Juli-Dechantsbirne.** Juli-August. Geschätzte, frühe Birne. Sehr früh und reichtragend. Für alle Formen.
B. V.	—	**Bunte Julibirne.** Ende Juli-August. Großfrüchtige, empfehlenswerte Frühsorte.
Hb. V. B.	—	**Grüne Sommer-Magdalene.** Sehr geschätzte Marktfrucht. Juli-August. Ist vollständig winterhart, eignet sich für alle Formen und ist reichtragend.
Hb.	—	**Ostpreussische Honigbirne.** August. Vorzügliche Einmachefrucht und für alle wirtschaftlichen Zwecke. Starkwüchsig, genügsam u. winterhart.
Hb.	28	**Amanli's Butterbirne.** Tafel- und Wirtschaftsfrucht. September. Für jede Lage geeignet und anspruchslos an den Boden. Für alle Formen, sehr früh und reichtragend, winterhart.
B. V.	—	**Triumph von Vienne.** September. Große, sehr geschätzte Frühbirne.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb.	23	**Gute Graue** (Grauchen). Tafel- und vorzügliche Marktfrucht. September. Gedeiht in jedem Boden und noch in rauher Lage. Eignet sich gut für Halbstamm, trägt stets früh und reichlich.
B. V.	—	**Andenken an den Congress.** September. Sehr grosse Tafel- und Verkaufsfrucht. Baum fruchtbar, für kleine Formen an geschütztem Standort
B.	5	**Dr Jules Guyot,** 8 Tage früher reifend als Williams Christbirne, dieser in Form und Grösse fast gleich.
Hb. B. V.	1	**Williams Christbirne.** Tafelfrucht ersten Ranges, vorzügliche Marktfrucht. September. Gedeiht auf jedem Boden in etwas geschüzter Lage. Eignet sich für Halbstämme und Zwergformen, trägt sehr früh und reichlich.
		b) Frühherbstbirnen.
Hb. V. B.	30	**Esperens Herrenbirne.** Feine Tafelfrucht. September—Oktober. Gedeiht noch gut auf etwas trockenem Boden in geschützter Lage. Eignet sich für alle Formen, trägt früh und sehr reichlich.
Hb. B. V.	21	**Gute Luise von Avranches.** Tafelfrucht ersten Ranges, vorzügliche Marktfrucht. September — November. Verlangt guten, kräftigen Boden in geschützter Lage. Eignet sich für jede Form gleich gut, trägt ausserdem früh und reichlich.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb. B. V.	7	**Coloma's Herbst-Butterbirne.** Gute Tafelfrucht. Oktober. Vollständig winterhart und sehr anspruchslos in Bezug auf Lage und Boden. Eignet sich für alle Formen gleich gut und ist früh und sehr reich tragend.
Hb.	6	**Rote Bergamotte.** Oktober—November. Kleine, aber sehr beliebte Verkaufsfrucht. Der winterharte Baum ist sehr fruchtbar.
Hb. B. V.	25	**Bosc's Flaschenbirne.** Tafel- und vorzügliche Marktfrucht. Oktober—November ohne wesentliche Ansprüche auf Lage und Boden, trägt sie früh und reichlich.
B. V.	—	**Prinzessin Marrianne.** Frühreifende Bosc's Flaschenbirne, sehr reichtragend.
		c) Spätherbst- und Winterbirnen.
Hb. B. V.	8	**Napoleons Butterbirne.** Eine der besten Tafelfrüchte und vorzügliche Marktfrucht. November. Ist im allgemeinen nicht anspruchsvoll an den Boden, liefert jedoch die schönsten Früchte auf einem milden, mässig feuchten Boden, in geschützter Lage, ausserordentlich früh und reich tragend, für Halbstämme und jede Zwergform geeignet.
Hb. B.	22	**Diel's Butterbirne.** November-Dezember. Verlangt einen warmen Boden in geschützter Lage. Eignet sich für alle Formen, ist früh und reichtragend.
Hb. B. V.	31	**Forellenbirne.** Tafelfrucht ersten Ranges und geschätzte Marktfrucht. November-Januar. Verlangt guten, kräftigen, etwas feuchten Boden in geschützter Lage, eignet sich für alle Formen, im Alter reichtragend.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
B.	—	**Präsident Drouard.** Dezember. Grosse Tafelfrucht. Geeignet zum Anbau in geschützten Hausgärten als Zwergform.

Bemerkungen.

Die beste Baumform für Birnen ist unstreitig der Halbstamm von 1,20—1,30 Meter Stamm-Höhe. An Landstrassen und Wegen pflanzt man selten Birnen

III. Kirschen.

Süsskirschen werden auf Süsskirschen-Wildlinge. Sauerkirschen auf Sauerkirschen-Wildlinge veredelt.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
		halt. **a) Süsskirschen.**
		Der Süsskirschenbaum verlangt einen milden mehr leichten durchlässigen (sogar trockenen, felsigen) und kalkhaltigen Boden in hoher Lage. In feuchtem und schwerem Boden und in niederer Lage wird er in hohem Grade frostempfindlich und leidet an Gummifluss. Buschbäume hiervon nicht abgebbar.
H. Hb.	1	**Kassins frühe Herzkirsche.** Anfang bis Mitte Juli. Grosse, schwarzrote, weichfleischige Herzkirsche.
H. Hb.	2	**Grosse Prinzessinkirsche.** Mitte Juli, sehr grosse schön gefärbte bunte Knorpelkirsche.
H. Hb.	3	**Hedelfinger Riesenkirsche.** Ende Juli. Grosse braune Knorpelkirsche.
H. Hb.	4	**Grosse schwarze Knorpelkirsche.** Ende Juli. Grosse glänzend schwarze Knorpelkirsche.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
		b) Sauerkirschen.
		Der Sauerkirschbaum zeichnet sich durch grössere Genügsamkeit vor dem Süsskirschbaum aus. Er gedeiht noch in trockenem leichten und in milderem Lehmboden mit genügend Kalkgehalt. In ganz feuchtem und zu kaltem Boden leidet er ebenfalls bald an Gummifluss.
H. Hb. B.	5	**Rote Maikirsche.** Anfang Juli, frühreifende schwarzrote Süssweichsel.
H. Hb.	8	**Gubens Ehre.** Mitte Juli. Eine ausgezeichnete, dunkelbraunrote Frühweichsel.
Hb. B.	9	**Ostheimer Weichsel.** Anfang August. Vortreffliche sehr reichtragende schwarzrote Sauerkirsche ganz vorzügl. für alle Wirtschaftszwecke geeignet.
H. Hb. B.	10	**Königin Hortensia.** August. Eine grosse hellrote Glaskirsche von ganz vorzüglich süsssäuerlichem Geschmack.
Hb. B.	11	**Schattenmorelle.** Grosse lange Lothkirsche, Mitte August bis Ende August je nach Standort. Sehr grosse ausserordentlich fruchtbare späte Sauerkirsche. Vorzüglich für Tafel und Wirtschaft, von höchstem Marktwerte. Kann als Spalierform auch an eine Nordwand (Nordkirsche) gepflanzt werden und hält hier die Früchte noch bis in den September hinein.
H. Hb.	12	**Spanische Glaskirsche.** Glas- od. rheinische Kirsche Da in manchen Gegenden als rheinische Kirschen Süsskirschen bezeichnet werden, bemerken wir, um Irrtümer zu vermeiden, dass bei Bestellungen ohne nähere Bezeichnung stets die als rheinische Kirsche geltende Sauerkirsche abgegeben wird.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	

Anmerkung: Die gewöhnliche unveredelte Sauerkirsche führt die Anstalt nicht zum Verkauf, weil diese Sorte einmal an Monila (Fruchtschimmel) leidet und ferner von anderen Sorten, wie Ostheimer Weichsel, weit übertroffen wird.

IV. Pflaumen.

Veredelt auf St. Julienpflaume.

Die Sorten sind nach der Reifezeit geordnet.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb. B.	1	**Frühe Fruchtbare.** August. Sehr frühe, mittelgrosse, schwarzblaue Tafelfrucht. Baum früh u. reichtragend. Frühe, blaue Spille.
Hb.	2	**Spilling.** August. Bekannte, kleine, frühe, gelbe Spille.
B.	3	**Ontario.** August. Sehr schöne, gelbliche, eiförmige Tafelfrucht mit reineclaudenartigem Geschmack. Ersatz für gelbe Eierpflaume.
B.	4	**Gelbe Mirabelle.** Anfang September. Kleine, vorzüglich zum Einmachen geeignete, fruchtbare Sorte.
Hb. B.	5	**Mirabelle von Nancy.** Wertvolle Spielart der vorigen, aber grösser.
Hb. B.	6	**Wangenheims Frühzwetsche.** Anfang September. Sehr grosse, dunkelviolette vorzügliche Wirtschaftsfrucht.
Hb. B.	7	**Königin Viktoria.** Anfang September. Grosse bis sehr grosse rote Tafelpflaume ersten Ranges. Baum stark wachsend und sehr fruchtbar.

Bez. der vorr. Form	Handels No.	
Hb. B.	8	**Bühler Frühzwetsche.** Anfang September. Fruchtbare und zum Marktanbau lohnende Frühzwetsche.
Hb.	9	**Kirkes Pflaume.** September. Grosse, wohlschmeckende, blauschwarze, sehr tragbare Sorte.
Hb. B.	10	**Grosse, grüne Reineclaude.** Mitte bis Ende September. Bekannte gelbgrüne mittelgrosse bis grosse sehr saftreiche Pflaume. Vorzügliche Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Baum kräftig gedrungen wachsend und recht tragbar.
Hb. B.	11	**Hauszwetsche.** Anfang Oktober. Bekannte schwarzblaue längliche Pflaume. Gute Tafel- und vorzugliche Wirtschafts- und Marktfrucht. Es werden nur veredelte Bäume abgegeben, von einer kräftigwachsenden und reich tragenden Varietät.

№

V. Pfirsiche.

Die Pfirsiche sind nur auf Sämlinge der St. Julien-Pflaumen veredelt, da sämtliche übrigen für Pfirsiche gebräuchlichen Unterlagen sich in Ostpreussen als nicht winterhart erwiesen haben. Dieselben sind in Fächerform formiert und wiederholt verpflanzt.

A. Spaliere.

1 **Amsden.** Ende Juli bis Mitte August je nach dem Standort. Eine der frühesten amerikanischen Pfirsichsorten. Baum hat kräftigen Wuchs und ist reichtragend.

2 **Frühe Alexander.** Ende Juli bis Mitte August. Der vorigen sehr ähnlich in allen Eigenschaften, eine amerikanische Sorte.

3 **Waterloo.** Mitte bis Ende August.

4 **Grosse Mignon.** Anfang bis Mitte September. Eine französische Pfirsichsorte, sehr reichtragend.

№	
	B. Einjährige Veredelungen.
1	Amsden,
2	Frühe Alexander,
3	Grosse Mignon.

Bemerkungen.

Aeltere, in der Baumschule formierte Spaliere werden sehr bald an den unteren Aesten kahl. Die beste Pflanzzeit für diese Obstart ist der April, doch empfiehlt es sich auch im Frühjahr noch bis Mitte Mai die neugesetzten Bäumchen leicht mit Tannenreisig zu überdecken, damit sie nicht durch die Sonnenstrahlen und den Wind leiden und dürr werden. Die Seitenäste werden sofort nach dem Pflanzen auf 40—60 cm zurückgeschnitten.

VI. Aprikosen.

Auch die Aprikosen sind nur auf Sämlinge der St. Julienpflaume veredelt, da sämtliche übrigen, für Aprikosen gebräuchlichen Unterlagen sich in Ostpreussen als nicht winterhart erwiesen haben.

Es sind einjährige Veredelungen lieferbar von:

Apricose von Nancy. Ende August bis Anfang September.

Bemerkung.

In Betreff der Pflanzzeit, des Winterschutzes etc. gilt das gleiche, wie bei Pfirsichen angegeben.

№

VII. Obststräucher.

Johannisbeersträucher.

Es sind in grösseren Mengen folgende beiden Sorten, welche sich zum Massenbau am besten eignen, abgebbar:

a) Rotfrüchtig.

1 **Holländische grosse rote.**
2 **Hochrote sehr frühe.**

b) Weissfrüchtig.

3 **Holländische weisse.**

Stachelbeersträucher

sind nicht lieferbar.

Himbeersträucher.

Abgebbar sind folgende sehr bewährte grossfrüchtige Sorten:

Rotfrüchtig:

1 **Marlborough,**
2 **Fastolf,**
3 **Goliath,**
4 **Immertragende von Feldbrunnen,** zweimaltragend.

Haselnusssträucher.

Senker bester grossfrüchtiger Lambert und Zellernüsse.

Weinreben.

Dieselben kommen in Töpfen oder mit **Topfballen** zum Versand.

Preise

1jährige Reben 1,50 M, zweijährige Reben 2,00 M.

a) Freilandsorten

Weisse Trauben.

Königliche Magdalenentraube
Triumphweintraube
Madeleine Angevine
Früher Gutedel
Weisser (Pariser) Gutedel.
Diamant Gutedel.

Blaue Trauben.

Früher blauer Wildbacher.

Rote Trauben.

Roter Gutedel

b) Sorten für Kultur unter Glas in nicht heizbaren Häusern (Talutmauern Kalthäuser.)

Weisse Trauben.

Weisser (Pariser) Gutedel.
Diamant Gutedel.
Buckland Sweetwater.
Fosters white Seedling.

Blaue Trauben.

Blauer Trollinger (Black Hamburgh, Frankenthaler)
Madresfield Court.

Rote Trauben

Roter Gutedel

c) Sorten für heizbare Häuser geeignet.

Weisse Trauben.

Buckland Sweetwater.
Fosters white Seedling.
Muscat of Alexandria.

Blaue Trauben.

Blauer Trollinger
Blauer aus Alicante
Gros Colman.
Blauer Muscat Gutedel
Madrestield Court.

Edelreiser

zum Umpfropfen minderwertiger Sorten.

Nur noch auf vorherige Vereinbarung können in Ausnahmefällen Edelreiser zur unentgeltlichen Abgabe gelangen, welche jungen Veredelungen der Baumschule entnommen werden. Wir bitten dringend, Bestellungen auf Edelreiser bis spätestens Anfang März aufgeben zu wollen, da später eingehende Bestellungen infolge vermehrter Baumschularbeiten nicht berücksichtigt werden können.

Spargelpflanzen.

Ruhm von Braunschweig, aus Braunschweiger Originalsaat, einjährige Pflanzen.

Zur gefl Beachtung.

Um wiederholt dieserhalb an uns gerichteter Anfragen zuvorzukommen, bemerken wir, dass die Anstalt weitere Baumschulartikel, wie Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Rosen pp. nicht zieht.

Obstweine.

Als gesundes, erfrischendes Getränk sei der in hiesiger Anstalt hergestellte

Apfelwein

empfohlen. Derselbe eignet sich unter anderem auch vorzüglich zur Herstellung von Bowlen, als Ersatz für Moselwein, ferner zur Glühweinbereitung u. s. w. lieferbar in Gebinden von 25 Litern an.

Preise:

1 – 50	Liter à Liter	0,35 M.
Ueber 50 – 100	„ à „	0,325 M.
„ 100	„ à „	0,30 M.

bei freier Rücksendung der Gefässe innerhalb 4 Wochen.

Von Beerenweinen ist lieferbar

roter und weisser Johannisbeerwein

in Gebinden von 10 Litern an, à Liter 0,75 M.

Anhang.

Einige Winke über Pflanzung und ersten Schnitt der Obstbäume, sowie Ungeziefer-Vertilgung und Bekämpfung von Krankheiten.

Der Versand der Obstbäume und Obststräucher erfolgt nur bei frostfreiem Wetter. Sollte jedoch Frost eintreten, oder sollte die Temperatur bei der Frühjahrsversandzeit sehr steigen, während sich die Bäume auf dem Transport befinden, so beachte man folgendes.

Gefroren ankommende Bäume lasse man in einem kühlen frostfreien Ort (Keller) unausgepackt einige Tage langsam auftauen; **durch Wärme eingeschrumpfte Bäume** lege man einige Stunden ganz in Wasser, oder grabe sie vollständig in feuchten Boden oder Sand flach ein.

Um im Frühjahr früh pflanzen zu können, nämlich sobald das Erdreich auftaut und das Wetter frostfrei bleibt, empfiehlt es sich, die Obstbäume schon **vor Eintritt des Winters zu beziehen** und an einem etwas schattigen vor scharfen Winden geschützten Platze im Garten tief in aufrechter Stellung aber in schräger Lage mit den Kronen nach Süden einzeln (ja nicht zu mehreren zusammmengebunden) **einzuschlagen**. Zur Verhütung von Frostschäden an den Wurzeln bedecke man den Boden mit Tannenzweigen, Laub, Moos oder dergleichen. Man braucht dann beim Eintritt günstigen Wetters im Frühjahr nicht zu warten,

bis die bestellten Bäume aus der Baumschule endlich eintreffen, was bei den um diese Jahreszeit sich häufenden Arbeiten in den Baumschulen oftmals recht spät wird.

Die Pflanzweite der Bäume richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen und den Sorten.

Im Allgemeinen nimmt man folgende Entfernungen an:

Für Hoch- und Halbstämme 10–12 m.

Für Buschbäume und Pyramiden 3—5 m.

Schwachtreibende Sorten wird man enger pflanzen können, als stark treibende, ebenso kann auf dürftigem Boden enger gepflanzt werden als auf fruchtbarem, lehmhaltigen Boden.

Die **Baumlöcher** sind durchschnittlich 1,50 : 1,50 m weit und 0,80 m tief auszuheben, wobei die obere und untere Erdschicht zu beiden Seiten getrennt auszuwerfen sind. Vor dem Zufüllen der Baumgrube ist für Hoch- und Halbstämme der sauber geschälte, von Aststümpfen befreite, gerade, ungefähr 5 cm Durchmesser in der Mitte haltende, durch Kupfervitriol (3 kg Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser) im grünen Zustande oder durch Anbrennen und Teeren im trockenen Zustande haltbar gemachte **Pfahl** zu setzen. Seine Länge soll für Hochstämme 3 m, für Halbstämme 2 m betragen.

Beim **Zufüllen** der Baumgrube, was wenn irgend möglich, einige Wochen **vor** dem Pflanzen geschehen sollte, damit die Erde sich gut setzen kann, ist darauf zu achten, dass die untere und obere Erdschicht aus dem Baumloch gut mit einander vermischt werden. Ganz unbrauchbare Erde muss teilweise durch Kompost oder andere gute Erde ersetzt werden. Zur Erhaltung einer gleichmässigen **Feuchtigkeit** im Boden, welche der junge Baum im ersten Jahre nach der Pflanzung besonders gebraucht, um gut anzuwachsen, **mische man beim Einfüllen der Erde durch die ganze Grube 8—10 Pfund grobe, angefeuchtete Torfstreu, verrotteten Dünger oder Komposterde,** bei.

Beim **Pflanzen** selbst ist nur soviel Erde auszuheben, dass die Wurzeln bequem in die Grube hinein kommen. Die Wurzeln sind sorgfältig mit einem scharfen Messer so zu schneiden, dass alles Gebrochene oder stark Verletzte entfernt, und der Schnitt senkrecht zur Achse der Wurzel ausgeführt wird. Vorteilhaft

für das spätere Anwachsen ist es auch, die ganze Wurzelkrone in einen mit festem Kuhdung gemischten Lehmbrei zu tauchen. Man setze Hoch- und Halbstämme an die Nordseite des Pfahles, und **hüte sich zu tief** zu pflanzen, denn es ist zu berücksichtigen, dass der Baum sich in der Regel noch über handbreit tief setzt; daher soll der Wurzelhals mindestens handbreit höher zu stehen kommen beim Pflanzen, als das die Baumgrube umgebende Erdreich. Zwergbäume, welche auf Doucin, Paradies oder Quitte veredelt sind, müssen so gepflanzt werden, dass nach dem Sichsetzen der Erde in der Grube die Veredelungsstelle dicht über dem Boden zu stehen kommt. Um nach dem Pflanzen ein Freiwerden der noch zu hoch stehenden Wurzeln zu verhüten, ist in der Mitte der Baumscheibe um den Stamm herum ein kleiner Hügel aufzuwerfen. Beim **Pflanzen** sind die Wurzeln gleichmässig auszubreiten und einige Hände voll lockere Garten- und Composterde fest anzudrücken, worauf das Baumloch zugefüllt wird; 20—30 cm vom Stamme tritt man darauf die Erde leicht an (nicht direkt auf die Wurzeln). Sodann erhält jeder Baum 2—3 Kannen Wasser, auch wenn es beim Pflanzen regnen sollte, wodurch sich die Erde fest um die feinsten Wurzeln anlegt. Die Baumscheibe ist 1 m breit mit verrottetem Dung oder Laub zu bedecken, um ein Verkrusten derselben zu verhüten. Bei **Herbstpflanzungen empfiehlt es sich, um die im ersten Jahre nach der Pflanzung sehr empfindlichen Stämmchen gegen Kälte und Sonnenbrand zu schützen, die Stämme mit einer dünnen Schicht Tannen- oder Wacholderreisig, wenn dies nicht vorhanden, Schilfrohr oder Stroh einzubinden, welche Materialien aber Anfang April entfernt werden müssen,** auch ist es zweckmässig, die Baumscheibe durch Ueberdecken mit Laub gegen das tiefe Eindringen des Frostes zu schützen.

Der erste **Schnitt des Kern- und Steinobstes** wird direkt bei der Pflanzung so ausgeführt, dass man die Triebe auf etwa die Hälfte zurücknimmt, wobei man immer auf solche Augen schneidet, welche nach aussen resp. nach vorne gestellt sind. Im allgemeinen schneidet man stärkere Triebe kürzer und schwächere Triebe länger, ganz schwache Triebe lässt man am besten ungeschnitten.

Steinobst muss kürzer als Kernobst geschnitten werden.

Das Anbinden der Hoch- und Halbstämme an den Pfahl geschieht am besten mit Korkdrahtbändern, welche ein ungehindertes Sichzetzen des Baumes gestatten. Der Pfahl muss handbreit unterhalb der Kronenäste abgesägt und das Baumband 10 cm unter dem Pfahlende angebracht werden.

Auf sehr schwerem oder feuchtem Boden mit undurchlässigem Untergrund ist die **Hügelpflanzung** sehr zu empfehlen.

Der Schutz der Obstbäume gegen Hasenfrass.

Sehr wichtig ist ein sicherer **Schutz der Obstbäume gegen Hasenfrass** im Winter. Das beste Schutzmittel ist die Umwährung des Obstgartens mit einem Zaun aus verzinktem Drahtgeflecht, der mindestens 1½ m, besser aber 2 m hoch sein muss.

In Entfernungen von 2 : 3 m werden, ähnlich wie bei Baumpfählen angegeben, imprägnierte stärkere fichtene Pfähle gesetzt, an welchen 3–4 Spanndrähte gezogen werden. Der unterste Spanndraht muss 15–20 cm in den Boden kommen. Man benutzt verzinkten Zaundraht. Der oberste Zaundraht ist zweckmässig ein Stacheldraht. An diese Spanndrähte wird das Drahtgeflecht (Maschenweite ca. 50 mm) mit dünnem Draht (1 mm) befestigt.

Der so geschaffene Schutz übertrifft denjenigen, den etwa Holz- oder Lattenzäune oder gar lebende Hecken gewähren, bei weitem.

Wo man sich vor Kosten scheut, die ein derartiger Zaun verursacht, muss man zum Einzelschutz der Stämme schreiten.

Den besten Schutz gewähren Körbe aus Drahtgeflecht, von etwa 25–30 cm Durchmesser und 1–1,50 m Höhe, je nachdem, ob für Halb- oder Hochstämme bestimmt. Das Drahtgeflecht wird mit Haspen am Baumpfahl befestigt oder falls dieser bereits entfernt ist, frei um den Baum, etwas in den Boden gelassen, gestellt. Es ist dies die einzige Einzelschutzvorrichtung, die ohne Schaden für den Baum Sommer und Winter über an demselben verbleiben kann.

Weitere Schutzvorrrichtungen sind: Das Einbinden der Stämme in Stroh, Fichten- und Wachholderreisig, welche Schutzvorrichtungen aber während des Sommers entfernt werden müssen, da sie die Durchlüftung hindern, Brutstätten für Ungeziefer bilden und den Stamm verweichlichen.

Vor einem Anstrich der Stämme mit irgendwelchen Flüssigkeiten zum Schutz gegen Wildschaden kann nicht dringend genug gewarnt werden, da bisher mit solchen Versuchen günstige Erfahruugen nicht gemacht und häufig Beschädigungen der Rinde verursacht wurden.

Durch Einbinden in irgend welche Materialien oder durch Drahtkörbe können nun wohl Halb- und Hochstämme geschützt werden. Die Zwergbäume, wie Buschbäume usw. können aber natürlich nicht durch einen Stammschutz vor Hasenfrass bewahrt werden. Diese müssen, falls man ihnen Einzelschutz gewähren will, vollständig eingebunden werden, damit auch die dicht über dem Boden stehenden Zweige geschützt werden. Am zweckmässigsten und mit der Zeit auch am billigsten wird es aber immer sein, wenn Obstanlagen, in denen sich Zwergbäume befinden mit verzinktem Drahtgeflecht eingefriedigt werden.

An dieser Stelle seien nun noch Vertilgungsmittel für Pflanzenschädlinge angeführt, wie sie in der hiesigen Anstalt angewandt und stets mit bestem Erfolg begleitet worden sind.

1. Vertilgung von Blattläusen.

2½ Pfund Quassiaholz werden eine Nacht in 10 l Wasser eingeweicht und am andern Morgen tüchtig gekocht. Nun giesst man 100 l Wasser in ein Gefäss, legt ein Stück Packtuch darüber und giesst das Quassiaholz darauf. Ist die abgekochte Brühe in das Fass gelaufen, so entfernt man das Quassiaholz, da es jetzt unbrauchbar geworden ist. Alsdann rührt man 5 Pfund Schmierseife unter die Mischung, die nun zum Spritzen fertig ist.

Die Brühe kann zu jeder Zeit Verwendung finden. Sie ist ein Radikalmittel gegen das lästige Ungeziefer, ohne den damit befallenen Blättern irgend welchen Schaden zu tun. Sogar beim

Pfirsischbaum kann man sie ohne Bedenken gebrauchen. In der Baumschule der Gärtnerlehranstalt wird dieses Mittel derart angewandt, dass die befallenen Triebe in kleine, mit dieser Lösung gefüllte irdene Schüsseln eingetaucht werden.

2. Die Bekämpfung des Fusikladium und der tierischen Schädlinge unserer Obstbäume.

Fusikladium (Schorf, Schwarzfleckigkeit) bekämpft man durch Bespritzen mit Bordelaiser Brühe und Karbolineumlösungen.

a) Bordelaiser Brühe,

zur Bekämpfung der Schwarzfleckenkrankheit (Fusikladium).

In 50 l Wasser wird 1 kg Kupfervitriol aufgelöst, welches etwa ½—1 Tag dauert.

Dann löscht man 1 kg frisch gebrannten Kalk in wenig Wasser und giesst durch ein Sieb diese Kalkmilch auf 50 l Wasser zu.

Hierauf wird die Kupfervitriollösung unter beständigem Umrühren der Kalkmilch zugesetzt. Die erste Bespritzung erfolgt vor der Blüte, die zweite etwa 10—14 Tage nach derselben. Weitere Spritzungen sind erforderlich, sobald die ersten Anzeichen von Fusikladiumbefall als schwache, braune Flecken auf der Oberseite der Blätter sich zeigen.

Der zweiten Spritzung kurz nach der Blüte setzt man zweckmässig etwas Schwefelkalium zu, wodurch gleichzeitig ein großer Teil der um diese Zeit auftretenden tierischen Schädlinge beseitigt wird. Das Schwefelkalium muß in unzersetztem Zustande aus der Apotheke gekauft u. unter Luftabschluss in einem Glase aufbewahrt werden. Auf 100 l Bordelaiser Brühe rechnet man 150—200 Gramm Schwefelkalium.

Zur leichteren Herstellung der Kupferkalkbrühe sind neuerdings fertige Kupferkalkpräparate in den Handel gekommen, die sich leicht im Wasser lösen. Das in der Anstalt erprobte Mittel ist erhältl. b. E. Houben, Emmendingen i. Baden. Zur Herstellung einer 1%Brühe braucht man 1½ kg Pulver. Das

Pulver wird zunächst in 40 l Wasser aufgelöst und dann ergänzt man unter beständigem Umrühren die Flüssigkeit auf 100 l.

Zur gleichzeitigen Bekämpfung der tierischen Schädlinge bringt dieselbe Firma das Arsenkupferkalkpulver mit 20% Arsenzusat.. in den Handel. In der Anstalt hat sich die hieraus bereitete Brühe gut bewährt, die Anwendung stellt sich jedoch wesentlich teurer als bei selbstbereiteter Bordelaiser Brühe. Letzteres Pulver wurde angewendet

a) im Winter in einer Lösung von 2 kg auf 100 l Wasser.

b) im Sommer in einer Lösung von 1½ kg auf 100 l Wasser.

Wo Gemüse, Beerenobst oder Grasnutzung unter den Bäumen sich befindet kann dieses Mittel nicht angewendet werden.

b) Chlorbarium.

Zur Bekämpfung tierischer Schädlinge eignet sich sehr gut eine 1½% Chlorbariumlösung. (Technisches Chlorbarium erhältl. bei E. Boehnke, Drogerie Tapiau.) Mit diesem billigen und äusserst wirksamen Mittel werden fortgesetzt in der Anstalt Versuche angestellt, die bisher sehr befriedigt haben: besonders Raupen aller Art, darunter die Nonnenraupe, werden durch Chlorbarium vernichtet. Man kann auch der Bordelaiser Brühe auf 100 l 1500 g technisches Chlorbarium zusetzen.

c) Karbolineumlösungen.

Man verwendet die neu in den Handel gebrachten wasserlöslichen Karbolineumsorten, da die Auflösung des gewöhnlichen Karbolineums zu viel Schwierigkeiten macht und nach den bisherigen Erfahrungen in der Gärtnerlehranstalt mit dem. ersteren die besten Erfolge erzielt worden sind. soweit es sich bis jetzt beurteilen lässt

Die Anwendung ist folgende:

Winterbehandlung. Die Stämme und dickeren Aeste werden mit einer 10% Karbolineumlösung (10 l Karbolineum auf 100 l Wasser) angestrichen u. darauf der ganze Baum im Laufe der Monate Februar und März 3—6 mal, je nach der Empfänglichkeit für Fusikladium mit 10% Karbolineum bespritzt.

Sehr gut bewährt hat sich auch der Anstrich von Krebswunden mit 25% Karbolineum bei dieser Gelegenheit.

Vor Sommerbespritzungen mit Karbolineum wird gewarnt. Man wähle zum Bespritzen möglichst windstille Tage und vermeide die Mittagsstunden an sehr warmen, sonnigen Tagen im Vorsommer.

Die Anstalt empfiehlt demnach auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen.

a) Zur Winterbehandlung der Obstbäume.

1. Im Februar. Anstrich derKrebswunden mit 25% Karbolineum. Anstrich der Stämme und stärkeren Aeste mit 10% Karbolineum. Spritzen der Bäume mit 10% Karbolineum (Zweck: Verheilung der Krebswunden. Vertilgung von Rindenschmarotzern, günstige Einwirkung auf das Dickenwachstum der Bäume. Tötung von Pilzsporen etc.

2. Kurz vor dem Austrieb und der Blüte. Spritzen mit 2% Bordelaiser Brühe. (Es können auch die Kupferkalkpräparate von Houben. Emmendingen angewendet werden. Siehe das darüber Gesagte).

b) Zur Sommerbehandlung der Obstbäume.

1. Kurz nach der Blüte ist mit 1% Bordelaiser Brühe zu spritzen, der man auf 100 l 150 200 g Schwefelkalium oder 1500 g technisches Chlorbarium zusetzen kann. (Es können auch die Kupferkalkpräparate von Houben, Emmendingen angewendet werden. Siehe das darüber Gesagte).

2. Die Spritzung ist in Zeiträumen von 14 zu 14 Tagen zu wiederholen. In trockenen Jahren darf weniger oft als in regnerischen gespritzt werden. **Wenigstens sollte nach der Blüte 2 × gespritzt werden.**

3. Im Juli. Anlegen von Insektenfanggürteln.

Zum Bespritzen der Bäume kommen besondere Obstbaumspritzen in den Handel. Es kann aber auch recht gut, wenn bereits vorhanden eine Anstreichmaschine beliebiger Konstruktion benutzt werden. Es muss nur ein Mundstück aufgesetzt werden, welches die Flüssigkeit nebelartig verteilt, wie solche auf Wunsch

wohl immer von den Bezugsfirmen der Spritze geliefert werden. Vorzüglich haben sich bewährt die Obstbaumspritzen der Firma Gebr. Holder, Metzingen i. W. Man kann von dieser Firma schon ganz billige, für kleinste Verhältnisse genügende Spritzen beziehen.

3. Die Bekämpfung des amerikanischen Mehltaues der Stachelbeere.

Der amerikanische Mehltau der Stachelbeere hat leider in den verflossenen Sommern einen grossen Teil der Stachelbeerernten unserer Provinz vernichtet und dürfte es hier geboten erscheinen, Bekämpfungsmittel anzugeben die im gemeinsamen Kampfe gegen diesen Schädling sich bewährt haben.

Der amerikanische Mehltau befällt die Blätter, Triebe u. Früchte des Stachelbeerstrauches und überzieht die heimgesuchten Teile mit einem harten, weissen etwas mehligen Ueberzug, der bald kaffee- oder kastanienbraun und dabei ledrig oder filzig wird.

Die befallenen Beeren bleiben im Wachstum zurück, platzen vielfach mit breiten Rissen auf, und fallen ab, oder verderben durch Fäulnis. Sie schmecken bitter, wie angebrannt und sind vollständig unbrauchbar geworden.

Werden nun gegen diese Krankheit keine Massnahmen getroffen, so kommt sie in jedem Jahr wieder und stellt schliesslich das Weitergedeihen der Sträucher in Frage.

Es empfiehlt sich gegen diese Krankheit anzuwenden:

1. Im **unbelaubten** Zustand mindestens dreimaliges Bespritzen im Laufe des Februar und März mit 0,8% Schwefelkaliumlösungen (800 g Schwefelkalium auf 100 l Wasser) oder 2% Bordelaiser Brühe.

Ausserdem sind die befallenen Triebspitzen **sorgfältig abzuschneiden und zu verbrennen**, ebenso ist das abgefallene Laub sorgfältig zu untergraben.

2. Im **belaubten** Zustand. Bespritzen vor und nach der Blüte in 8tägigen Zwischenräumen mit 0,4% Schwefelkaliumlösungen (400 g Schwefelkalium in 100 l Wasser) oder 1% Bordelaiser Brühe.

Vor Anwendung stärkerer Lösungen wird gewarnt. Etwa 3 Wochen vor der Ernte der Beeren muss man mit dem Spritzen aufhören.

Ein Hauptgewicht bei der Bekämpfung ist auch auf die Zeit nach der Ernte zu legen wo die Krankheit bei unbespritzten Sträuchern weiter um sich greift.

Es empfiehlt sich, bis in den Herbst hinein mindestens 1 mal monatlich zu spritzen.

Durch diese Mittel ist in der Anstalt und auch anderen Orten der amerikanische Mehltau vollkommen unterdrückt worden.

